

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 66 (1993)

**Heft:** [3]

**Rubrik:** Pressespiegel = À travers la presse

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

plans-cadres ne prévoient pas (encore) de qualifications partielles. Une révision de ce système est toutefois à l'étude (refonte de l'ORM).

4. L'évaluation ne tombe pas dans le domaine des plans-cadres.
5. Par rapport à la scolarité obligatoire (le primaire, et le secondaire I) les plans-cadres visent évidemment la continuité et la complémentarité.

C'est la première fois que des objectifs sont définis pour l'ensemble de l'enseignement secondaire post-obligatoire suisse de culture générale. Par le fait d'avoir confié la formulation de tels objectifs aux enseignants eux-mêmes, les autorités ont déclenché un vaste processus de formation qui touchera tous les enseignants engagés.

1. La phase rédactionnelle des plans d'études-cadres est terminée. La procédure de mise à l'enquête auprès des instances politiques et professionnelles est en cours.
2. Dans le domaine des langues vivantes le cadre défini est d'ordre tellement général que les concepteurs se sont interrogés sur l'opportunité de présenter un «chapeau» commun à toutes les langues, à l'instar notamment de l'Italie et de la France. Cette idée n'a finalement pas été retenue, principalement en raison du statut

particulier des langues nationales considérées comme «langues secondes», non «étrangères».

3. Les travaux de «transfert» (rédaction des plans détaillés par les corps enseignants et/ou des équipes cantonales) nécessiteront un encadrement formatif très considérable.

---

#### PRESSESPIEGEL A TRAVERS LA PRESSE

---

#### Dr. Rischik Schulen in Bern

---

Zur Diplomfeier am Ende des Herbst-/Wintersemesters 1992/1993 konnte Direktor Christian Glur über 100 Diplomierte und Gäste begrüssen. Er führte aus, dass die Diplomfeier als Schnittstelle zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als ein Moment der Ruhe und Besinnung zu geniessen sei. An den vom Verband Schweizerischer Handelsschulen (VSH) anerkannten Diplomprüfungen nahmen insgesamt 128 Kandidatinnen und Kandidaten teil. Davon bestanden 119 (93 Prozent) die Prüfung.

*Der Bund, 3. März 1993*

---

#### ORTEGA-Schule in Wil

---

Die Ortega-Schule in Wil hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1964 mit der Ausbildung tüchtiger Kaufleute einen guten Namen gemacht. Den langjährigen Erfahrungen der Schule wie auch ihrer Lehrer sowie den stetigen Anpassungen an verlangte neue Richtlinien dürfte es zu verdanken sein, dass die Ortega konstant gute Ergebnisse erzielt. Die Handelsschulausbildung der Ortega sieht zwei Jahre Tagesschule sowie ein Jahr Praktikum in einem kaufmännischen Betrieb vor. Das Praktikumsjahr wird von einem wöchentlichen Schultag begleitet.

*Ostschweizer Woche, 18. Februar 1993*

## **Feusi Schulzentrum, Solothurn**

Ende Januar 1993 schlossen 14 Berufsleute ihre zweijährige berufsbegleitende Ausbildung zur Technischen Kauffrau/zum Technischen Kaufmann erfolgreich ab. Dies war die erste Klasse, die an der Feusi-Schule Solothurn diesen Ausbildungsgang abschloss. Die TK-Ausbildung richtet sich an Berufsleute mit technischer Grundausbildung, die beruflich weiterkommen und aufsteigen möchten. Vermittelt werden Grundlagen in Wirtschaftskunde und Betriebsführung.

Anlässlich dieser Diplomfeier konnte die Schulleitung auch das Handelsdiplom VSH berufsbegleitend an 22 Absolventinnen und Absolventen abgeben.

*Solothurner Zeitung, 24. Februar 1993*

## **Töchterinstitut Ftan**

Die Engadiner Privatschule vollzieht derzeit eine entschiedene Neuorientierung. Aus dem

Hochalpinen Töchterinstitut Ftan wird ein Hochalpines Institut Ftan. Die Aktionärsversammlung hat ein neues, breit abgestütztes Leitbild verabschiedet. Neu werden im Internat auch Knaben aufgenommen, und eine Sportklasse zur gezielten Förderung talentierter Wintersportler wird eröffnet. Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, eine sportliche Karriere mit einer guten Ausbildung zu verknüpfen. Angewandt wird ein Modell des individualisierten Unterrichts, ergänzt durch spezielles Konditionstraining. Angeboten werden auf sportlichem Sektor schwergewichtig die Disziplinen Snowboard, Langlauf und Biathlon. Das Spezialtraining werden ausgewiesene Fachkräfte von Verbänden und Klubs übernehmen. Weitere Leistungsklassen für musisch, gestalterisch oder tänzerisch Begabte sollen folgen. Mitbestimmung und damit auch Mitverantwortung spielen auf dem Weg in die Zukunft des Hochalpinen Instituts eine grosse Rolle: Neugeschaffen wird ein Elternrat, mit dem wichtige schulische Entscheide vorbesprochen werden. Höchstes Ziel sei aber das Anhalten der Schülerinnen und Schüler zu Eigenverantwortung und kritischem, reifem Denken. *Engadiner Post, 23. Februar 1993*



## **Eiszeit in Luzern**

**NEU:** Spiegelsaal «Alhambra»  
Alpengarten + Farnanlage

## **Gletschgarten**

Naturdenkmal – Museum – Spiegellabyrinth  
beim Löwendenkmal      Tel. 041 51 43 40

## **Lyceum Alpinum Scuol im Aufwärtstrend**

Der von Guido Tramér, Samedan, präsidierte Verwaltungsrat bezeichnetet in seinem Bericht das Geschäftsjahr 1991/92 des Lyceums Alpinum Zuoz als eines von erfreulichem Verlauf. Dies betrifft nicht nur die finanziellen Aspekte, sondern auch das Geschehen in Schule und Internat. Der Aufwärtstrend setzte 1991 nach dem Amtsantritt des neuen Rektors Linus Thalli und seiner Frau Ruth ein, nachdem 1989 und 1990 die Zahl der internen Schüler abgenommen hatte.

Nach beinahe 47 Jahren im Dienste des Lyceums Alpinum ist Adolf Nadig aus dem Schulrat zurückgetreten. Als Erzieher, Lehrer, Rektor, Wissenschaftler und Forscher erbrachte er dem Lyceum Zuoz aussergewöhnliche Dienste, die entsprechenden Dank verdienen. Zum neuen Mitglied des Schularates wurde Edwin Züger, Hauptlehrer an der Kantonsschule St. Gallen, gewählt.

*Bündner Zeitung, 1. März 1993*

definiert Personen als «begabt», die einen IQ von 140 und mehr haben. Diese IQ-Methode ist jedoch umstritten, da sie auf der Annahme basiert, dass nur eine Form von Begabung existiert.

In der Schweiz gibt es schätzungsweise drei Prozent oder in absoluten Zahlen ausgedrückt 10000 hochbegabte Schulkinder. Genauso-viele wie Schwachbegabte. Die meisten von ihnen bleiben jedoch unerkannt. Interessant ist, dass 75 Prozent der erkannten Hochbegabten Knaben sind. In der Schweiz gibt es nur drei Massnahmen, um überdurchschnittlich begabte Kinder zu fördern: vorzeitige Einschulung, Klassenüberspringen und Individualisierung im Unterricht. An den Schweizer Schulen, so sind sich die Fachleute einig, wird eindeutig zu wenig gemacht. Eine Lösung bietet daher der Besuch von Kursen oder Privatschulen, wie beispielsweise die *International School of Basel* in Bottmingen. Diese Schule bietet keineswegs Spezialprogramme für Hochbegabte, doch sind der Unterricht und die verschiedenen Stufen durch hohe Flexibilität gekennzeichnet.

*Basler Zeitung, 18. März 1993*

## **Handels- und Managementschule in Baar**

Die Handels- und Managementschule in Baar ermuntert Interessierte, die Phase der Unsicherheit aktiv zu gestalten, das heisst diese Zeit für die Weiterbildung zu nutzen. Seriöse Weiterbildung helfe oftmals den Arbeitsplatz zu sichern. Denn Weiterbildung verbessere die Berufschancen, wecke neue Interessen, decke Bildungslücken ab und mache selbstsicher.

*Zuger Zeitung, 4. März 1993*

## **BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN LIVRES ET REVUES**

### **Gene, Zellen, Stoffwechsel – Verstehen statt Pauken mit Mentor Abiturhilfen**

Biologie in der Oberstufe ist kein Fach, das man mit links erledigt: Eine Stofffülle, die manche/n Medizinstudentin/en zwar vor Neid erblassen lässt, weil sie/er mit diesem Wissen locker schon das erste Semester in der Tasche hätte, die aber Schüler/innen oft in Panik versetzt, weil sie – nicht zuletzt angesichts der vielen verwirrenden Fachbegriffe – leicht den Faden verlieren und zu schwimmen beginnen.

Entdecken und sogar richtig gut kennenlernen kann man sie endgültig in den Biologie-Bänden der Mentor-Lernhilfen. Das sind von engagierten Fachlehrern verfasste Bücher, die Schwierigkeiten nehmen, weil sie in kleinen Schritten vorwärts gehen.

Nachdem bereits vor zwei Jahren der Band «Genetik» herausgekommen ist, erscheinen

## **Wunderkinder in der Schweiz**

In den USA sorgen minderjährige Hochschulabsolventen für Aufsehen. Auch in europäischen Ländern wie Deutschland oder Holland befassen sich Forschung und Institutionen mit Hochbegabung. In der Schweiz wird dieses Thema noch immer totgeschwiegen.

Das Phänomen Begabung kennt keine eindeutige Definition. Meist wird die Begabung als Satz von Attributen wie Intelligenz, Kreativität und Gedächtnis gesehen. Die Wissenschaft